



Gesundheitsreport 2019

Kreditgewerbe und
privates Bankgewerbe

- ▶ Das Kreditgewerbe vollzieht seit vielen Jahren einen tiefgreifenden Wandel. Die Banken zählen zu den Branchen mit dem höchsten Digitalisierungsgrad und der höchsten Digitalisierungsdynamik. Entsprechend forciert die fortschreitende Digitalisierung nicht nur den Umbau der Geschäftsmodelle, sondern auch den Wandel von Arbeitsformen und Arbeitsgestaltung. Hinzu kommen vielfältige Herausforderungen durch die verschärfte Banken-Regulierung, verändertes Kundenverhalten und nicht zuletzt weiterhin hohen Wettbewerbsdruck in einem schwierigen Umfeld (u.a. anhaltende Niedrigzinsen).

In dieser Situation kommt der Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten eine besonders hohe Bedeutung zu. Dabei steht im Bankgewerbe – wie bei allen wissensbasierten Dienstleistungen – die psychische Gesundheit besonders im Fokus. Die Banken haben das frühzeitig erkannt und bieten nicht nur umfangreiche Maßnahmen für die individuelle (Verhaltens-)Prävention an. Darüber hinaus richten sie ihren Blick auch auf gesundheitsgerechte Arbeitsorganisation als wesentliches Element der Verhältnisprävention – auch und gerade angesichts zunehmend agiler und mobiler Arbeitsformen.

Die Banken zählen in Deutschland seit vielen Jahren zu den Vorreitern im Arbeits- und Gesundheitsschutz und in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Das ist sicherlich auch ein Grund, weshalb die Branche – trotz aller Umbrüche – weiterhin zu den Wirtschaftszweigen mit dem niedrigsten Krankenstand zählt und auch die Diagnosehäufigkeit im Bereich der psychischen und Verhaltensstörungen nach wie vor unauffällig verläuft. Das spiegeln auch die Daten aus Beschäftigtenbefragungen im privaten Bankgewerbe wider, die eine anhaltend hohe Arbeitszufriedenheit belegen.

Diese Publikation gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zu Gesundheit und Arbeitszufriedenheit im Kreditgewerbe und im privaten Bankgewerbe.

AGV Banken | Mai 2019



Inhalt

04 | Krankenstand allgemein

Arbeitsunfähigkeit im Branchenvergleich | Entwicklung Krankenstand | Präsentismus

07 | Psychische und Verhaltensstörungen

Häufigkeit von Krankheitsursachen | Entwicklung Diagnosen zu psychischen Störungen

10 | Arbeitszufriedenheit und Gesundheit

Zufriedenheitsindikatoren | Gesundheits- und Belastbarkeits-Indikatoren

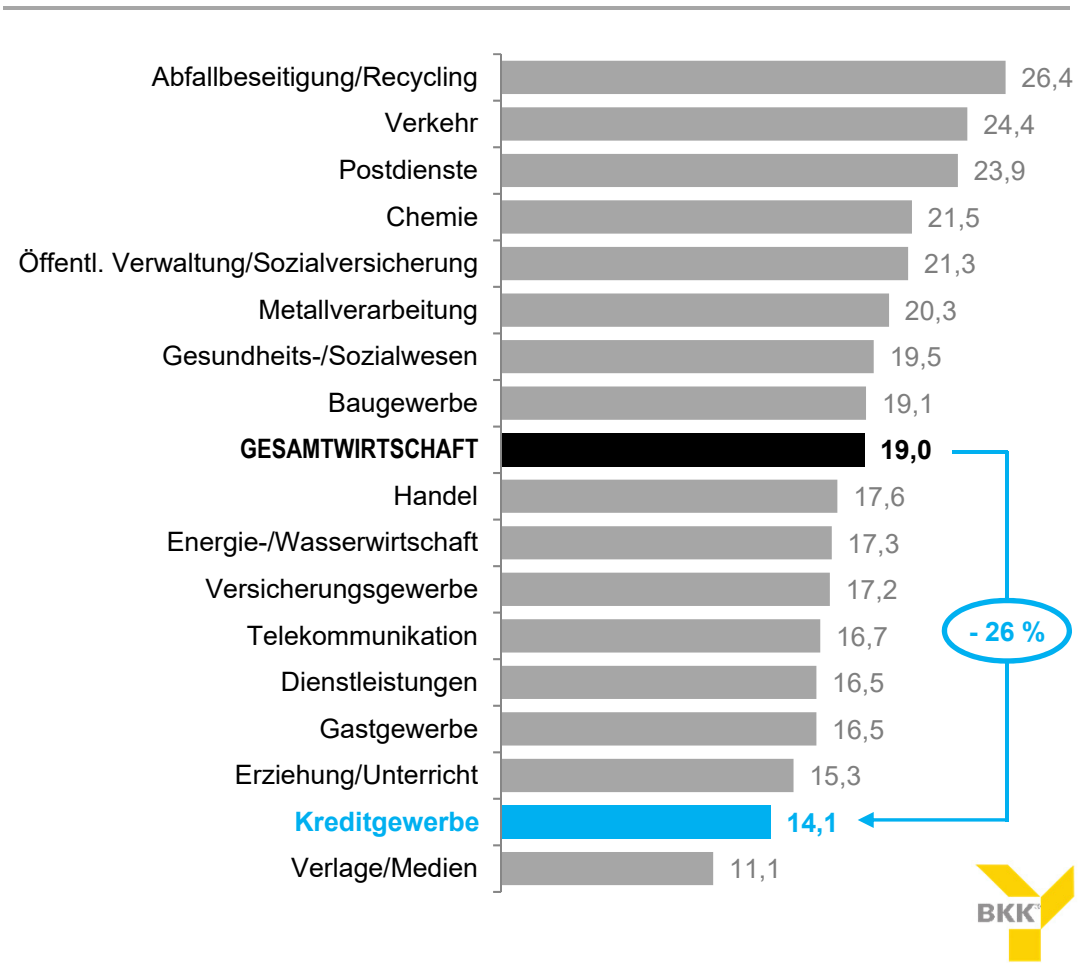
●●● Banken weiterhin eine der Branchen mit dem niedrigsten Krankenstand in Deutschland



► Das Kreditgewerbe zählt seit vielen Jahren zu den Branchen mit dem niedrigsten Krankenstand in Deutschland. Der Dachverband der Betriebskrankenkassen (BKK), bei denen besonders viele Beschäftigte aus dem Kreditgewerbe versichert sind, meldete für das Jahr 2017* im Bankgewerbe rund **14 Arbeitsunfähigkeits-Tage pro Kopf. Das entspricht einem Krankenstand von 3,8 Prozent.** Damit lag das Ausmaß an Arbeitsunfähigkeit um rund ein Viertel unter dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft.

* aktuellste verfügbare Daten

Ausmaß an Arbeitsunfähigkeit 2017
Tage je beschäftigtem Pflichtmitglied, nach Branchen | alle Diagnosegruppen



Quelle: BKK-Dachverband / Sonderauswertung AGV Banken

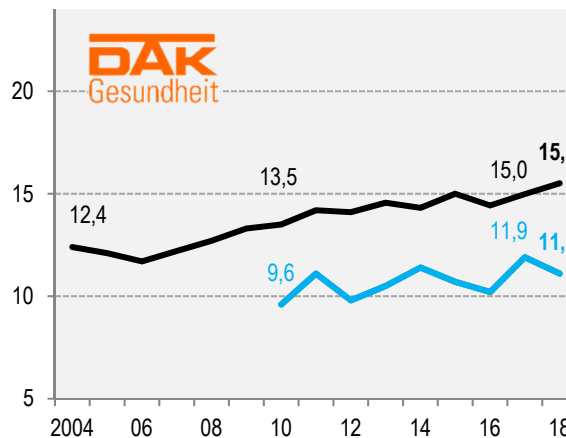
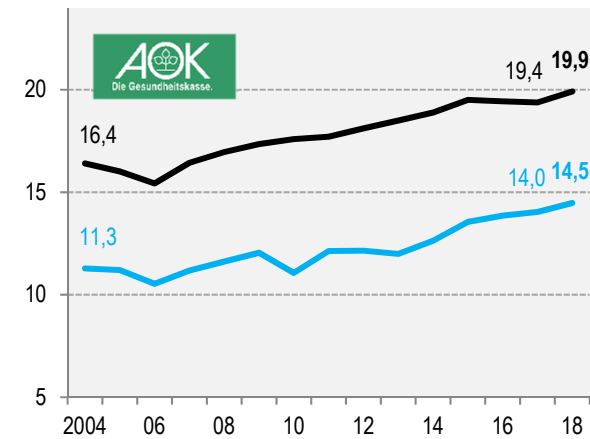
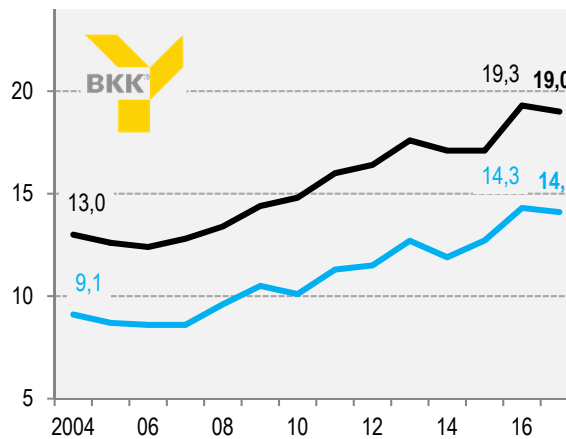
●●● Krankenstand steigt mit dem Alter der Belegschaften Kreditgewerbe konstant um ein Viertel unter dem Durchschnitt

- Die Daten der großen Krankenkassen, die für das Kreditgewerbe maßgeblich sind, liefern ein einheitliches Bild: **Der Krankenstand im Kreditgewerbe liegt konstant um etwa ein Viertel unter dem Niveau der Gesamtwirtschaft und entwickelt sich damit völlig unauffällig** – trotz anhaltender erheblicher Umbrüche in den vergangenen Jahren. Bei einzelnen Versichertengruppen (BKK, DAK) war der Krankenstand im Bankgewerbe zuletzt sogar leicht rückläufig.
- Dass der Krankenstand insgesamt nach dem Tiefststand 2006 tendenziell wieder ansteigt, hat nach Expertenmeinung vor allem mit der **Alterung der Belegschaften** zu tun: Längere Lebensarbeitszeiten und eine höhere Erwerbsbeteiligung Älterer führen zu höheren Krankenständen. Hinzu kommt ein **verändertes Spektrum der Diagnosen**: Seit einigen Jahren steigt der Anteil der Diagnosen zu psychischen Störungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen – ohne, dass die Krankheitslast damit zwingend steigt. (vgl. ▶ S. 8)

Ausmaß an Arbeitsunfähigkeit

Tage pro Beschäftigten | alle Diagnosegruppen

— Gesamtwirtschaft — Kreditgewerbe



Quellen: BKK-Dachverband, AOK-Bundesverband, DAK (Sonderauswertungen für den AGV Banken, 2019)

Ab 2016 enthalten die Werte des BKK-Dachverbands auch die Arbeitsunfähigkeit (AU) in Verbindung mit **Arbeitsunfällen** (zuvor nur teilweise berücksichtigt) und während **medizinischer Rehabilitation** (zuvor gar nicht berücksichtigt). Dadurch wird das Krankheitsgeschehen realistischer abgebildet als in den Vorjahren. Die Umstellung führt jedoch fast durchweg zu einem deutlichen Anstieg der erfassten AU-Tage und zu Verschiebungen bei den Fallhäufigkeiten. Eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten ist damit nur sehr eingeschränkt möglich.

DAK: Zahlen für das Kreditgewerbe erst ab 2010 verfügbar

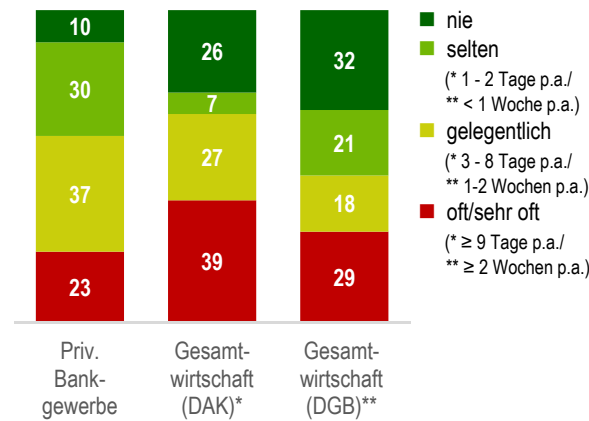
●●● Präsentismus bei Banken unauffällig, Ausmaß rückläufig

Gründe: vor allem Kollegialität und Pflichtgefühl

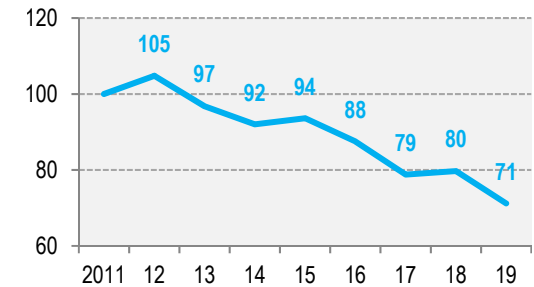
▶ Bei niedrigen Krankenständen wird bisweilen vermutet, dass Beschäftigte häufiger trotz Krankheit zur Arbeit gehen (so genannter Präsentismus). Im Bankgewerbe spielt dieser Faktor aber offenbar keine wesentliche Rolle: **Häufiger Präsentismus ist im privaten Bankgewerbe weniger stark ausgeprägt als in der Gesamtwirtschaft.** Nur knapp ein Viertel der Beschäftigten gibt an, häufiger krank zur Arbeit zu gehen; in der Gesamtwirtschaft liegt der Anteil bei etwa einem Drittel. Zudem ist das **Ausmaß an Präsentismus im privaten Bankgewerbe seit Jahren rückläufig.** Der niedrige Krankenstand im Bankgewerbe erklärt sich also offenbar nicht durch ausgeprägten Präsentismus.

▶ Auch die Gründe für Präsentismus zeigen: Wer im Bankgewerbe gelegentlich trotz Krankheit arbeitet, tut dies vor allem aus Kollegialität und Pflichtgefühl. Die Faktoren **Zeitdruck, Arbeitsbelastung oder Angst um den Arbeitsplatz spielen nur eine untergeordnete Rolle – bei abnehmender Tendenz.**

Präsentismus (Arbeit trotz Krankheit)
Häufigkeit | in % der betroffenen Beschäftigten

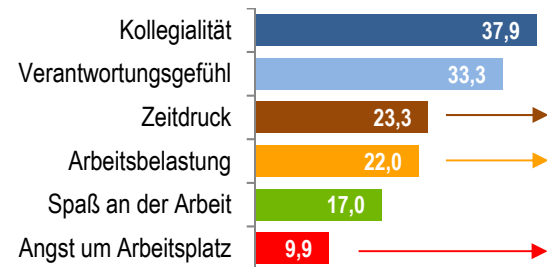


Präsentismus (Arbeit trotz Krankheit)
priv. Banken | „sehr oft/oft“; 2011 = 100

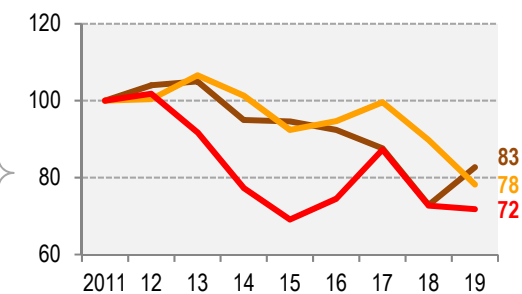


Quellen: repräsentative Beschäftigtenbefragungen im privaten Bankgewerbe, Kantar TNS im Auftrag des AGV Banken (2011 - 2019); * DAK-Gesundheitsreport 2014; ** DGB-Index Gute Arbeit, 2016; *** Mehrfachnennungen möglich

Gründe für Präsentismus ***
priv. Banken | in % der Beschäftigten, 2019



Gründe für Präsentismus ***
priv. Banken | 2011 = 100

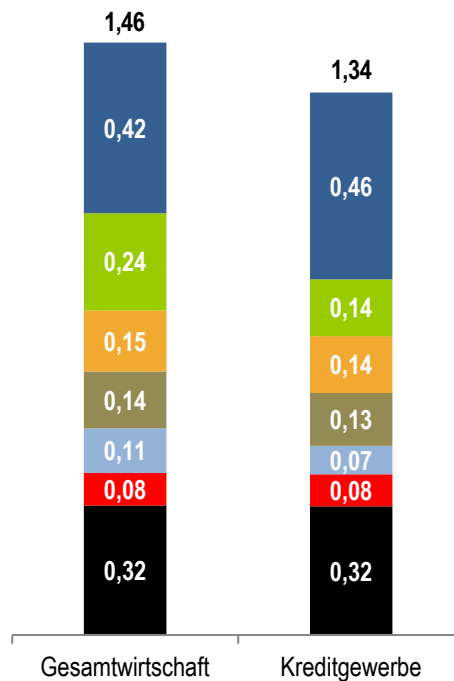


●●● Häufigkeit von Krankheitsursachen: psychische Störungen im Kreditgewerbe erst an fünfter Stelle und auf Durchschnittsniveau

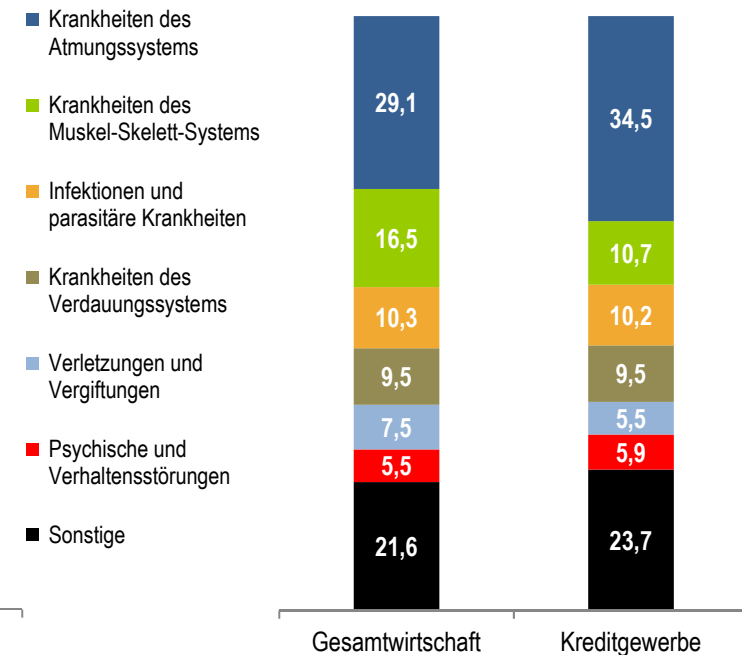
- ▶ Bei der Häufigkeit von Krankheitsursachen liegt das Kreditgewerbe – abgesehen von Atemwegserkrankungen – in allen Diagnosegruppen unter dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft oder höchstens gleichauf. **Die Diagnosehäufigkeit bei psychischen und Verhaltensstörungen bewegt sich auf dem Niveau der Gesamtwirtschaft und ist damit unauffällig.**
- ▶ Beim Anteil an allen Diagnosen stehen im Kreditgewerbe Atemwegserkrankungen an erster Stelle, gefolgt von Muskel-Skelett-Erkrankungen, Infektionen und Krankheiten des Verdauungssystems. **Der Anteil der Diagnosen zu psychischen und Verhaltensstörungen liegt bei 5,9 Prozent; diese Diagnosegruppe steht in der Reihenfolge der häufigsten Krankheitsursachen erst an fünfter Stelle.** Der Anteil an allen Arbeitsunfähigkeits-Fällen ist im Vergleich mit anderen Branchen unauffällig und liegt auf einem Niveau mit der Gesamtwirtschaft (5,5 Prozent).

Krankheitsfälle 2017 | nach Diagnosegruppen

Fälle je beschäftigtem Pflichtmitglied



Anteil am gesamten Krankheitsgeschehen in %



Quelle: BKK-Dachverband (Sonderauswertung für den AGV Banken, 2018)

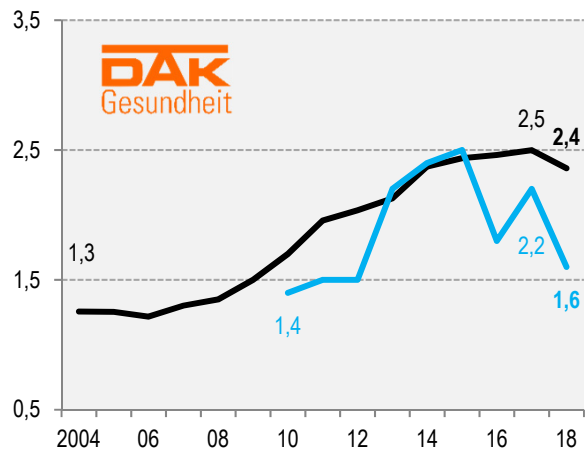
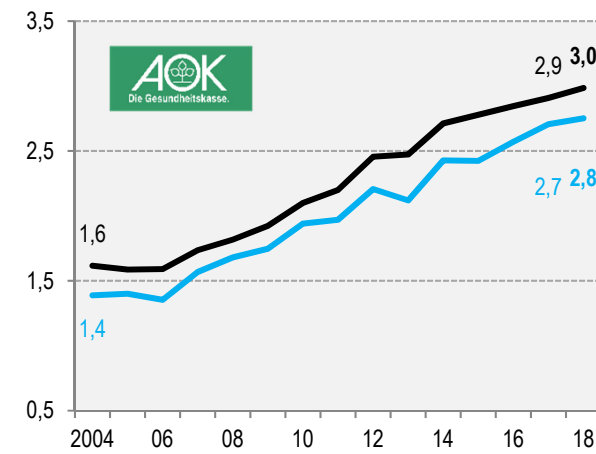
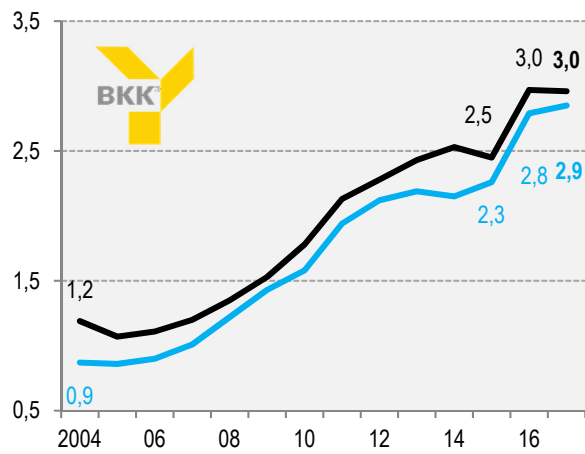
●●● Psychische Störungen: Kreditgewerbe unauffällig, Anstieg der Diagnosen durch höhere Entdeckungsrate und Enttabuisierung

- ▶ Die Diagnosehäufigkeit bei psychischen und Verhaltensstörungen liegt im Kreditgewerbe seit vielen Jahren unter dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft und entwickelt sich damit unauffällig.
- ▶ Auffällig ist über alle Branchen hinweg der deutliche Anstieg der Diagnosen zu psychischen und Verhaltensstörungen. Er bedeutet jedoch nicht, dass die Krankheitslast im Bereich Psyche tatsächlich zugenommen hat. Im Gegenteil kommt die „Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland“ (DEGS) des Robert-Koch-Instituts zu dem Ergebnis, dass **das Ausmaß an psychischen Störungen in den vergangenen 10 - 15 Jahren nicht zugenommen hat**. Als wesentliche Gründe für den Anstieg der Diagnosen nennen die Forscher vielmehr:
 - Enttabuisierung/steigende Akzeptanz bei Patienten und Ärzten
 - bessere Diagnose- und Behandlungsfähigkeit der Ärzte
 - anhaltende Verlagerung von Industrie- zu Dienstleistungstätigkeiten

Ausmaß an Arbeitsunfähigkeit

Tage pro Beschäftigten | Psychische und Verhaltensstörungen

— Gesamtwirtschaft
— Kreditgewerbe



Quellen: BKK-Dachverband, AOK-Bundesverband, DAK (Sonderauswertungen für den AGV Banken, 2019)

Ab 2016 enthalten die Werte des BKK-Dachverbands auch die Arbeitsunfähigkeit (AU) in Verbindung mit **Arbeitsunfällen** (zuvor nur teilweise berücksichtigt) und während **medizinischer Rehabilitation** (zuvor gar nicht berücksichtigt). Dadurch wird das Krankheitsgeschehen realistischer abgebildet als in den Vorjahren. Die Umstellung führt jedoch fast durchweg zu einem deutlichen Anstieg der erfassten AU-Tage und zu Verschiebungen bei den Fallhäufigkeiten. Eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten ist damit nur sehr eingeschränkt möglich.

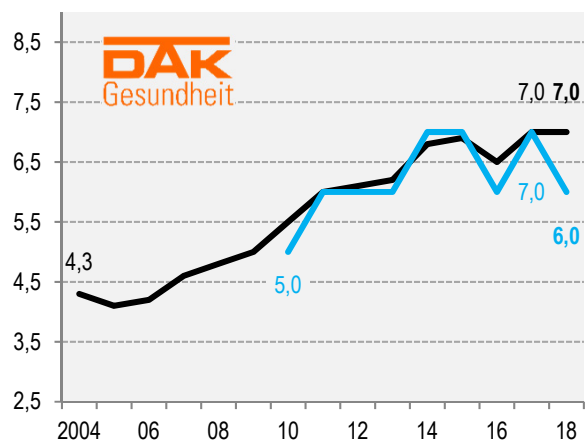
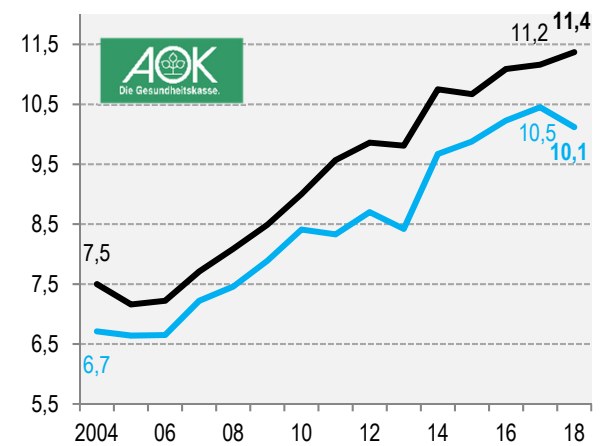
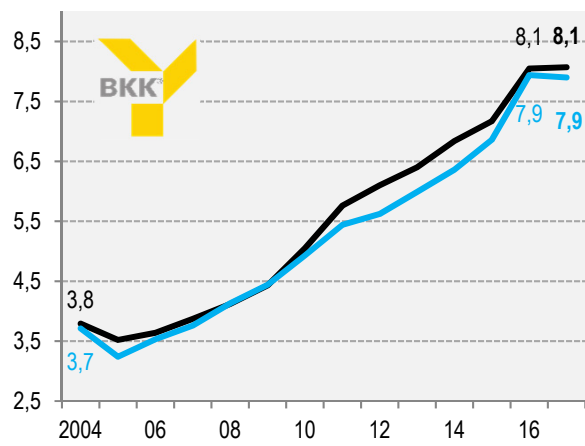
DAK: Zahlen für das Kreditgewerbe erst ab 2010 verfügbar

●●● Psychische Störungen: Fallzahlen im Kreditgewerbe zuletzt gegen den Trend rückläufig

► Bei den Fallhäufigkeiten verläuft die Entwicklung im Bereich psychische und Verhaltensstörungen ähnlich wie bei den Ausfalltagen (vgl. S. 8). Allerdings zeigt sich hier im Kreditgewerbe nach Jahren des Diagnoseanstiegs eine positive Entwicklung: Bei allen für die Branche relevanten großen Krankenkassen **waren die Fallzahlen bei psychischen Störungen im Kreditgewerbe zuletzt gegen den Trend rückläufig.**

Ausmaß an Arbeitsunfähigkeit
Fälle pro 100 Beschäftigten | Psychische und Verhaltensstörungen

— Gesamtwirtschaft
— Kreditgewerbe



Quellen: BKK-Dachverband, AOK-Bundesverband, DAK (Sonderauswertungen für den AGV Banken, 2019)

Ab 2016 enthalten die Werte des BKK-Dachverbands auch die Arbeitsunfähigkeit (AU) in Verbindung mit **Arbeitsunfällen** (zuvor nur teilweise berücksichtigt) und während **medizinischer Rehabilitation** (zuvor gar nicht berücksichtigt). Dadurch wird das Krankheitsgeschehen realistischer abgebildet als in den Vorjahren. Die Umstellung führt jedoch fast durchweg zu einem deutlichen Anstieg der erfassten AU-Tage und zu Verschiebungen bei den Fallhäufigkeiten. Eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten ist damit nur sehr eingeschränkt möglich.

DAK: Zahlen für das Kreditgewerbe erst ab 2010 verfügbar

●●● Privates Bankgewerbe: Arbeitszufriedenheit hoch, empfundene Arbeitsbelastung gesunken, Arbeitsumfeld gut bewertet

- ▶ Die Arbeitszufriedenheit der Bankbelegschaften bewegt sich weiterhin auf einem hohen Niveau: Aktuell sind **85 Prozent der Beschäftigten im privaten Bankgewerbe mit ihrer Arbeit zufrieden oder sehr zufrieden** – rund zwei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.
- ▶ Auch weitere wichtige Indikatoren der Arbeitszufriedenheit entwickeln sich positiv: **Die empfundene Arbeitsbelastung ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken**. Zugleich beurteilen die Beschäftigten ihr direktes Umfeld positiver als zuletzt: Nach leichtem Rückgang in den Vorjahren ist insbesondere die **Bewertung von Führungs- und Teamqualität deutlich gestiegen**.

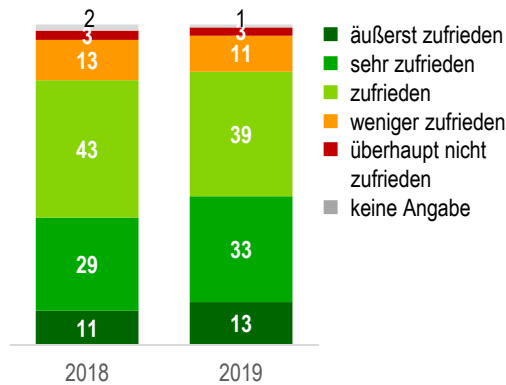
(XY) = Anteil Beschäftigte mit positiver/negativer Bewertung

Quelle: Repräsentative Beschäftigtenbefragungen im privaten Bankgewerbe, Kantar TNS im Auftrag des AGV Banken (2010 - 2019)

Indikatoren der Arbeitszufriedenheit | privates Bankgewerbe

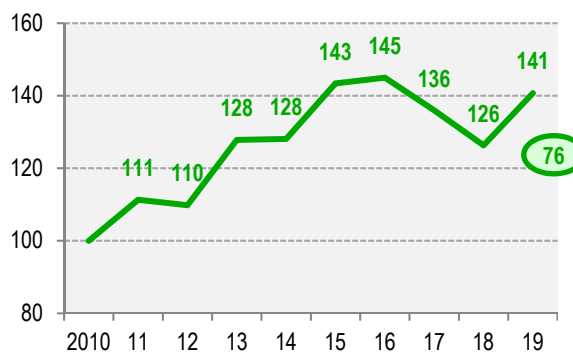
Gesamtzufriedenheit

in % der Beschäftigten



Faire Bewertung durch Vorgesetzte(n)

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)
Index 2010 = 100

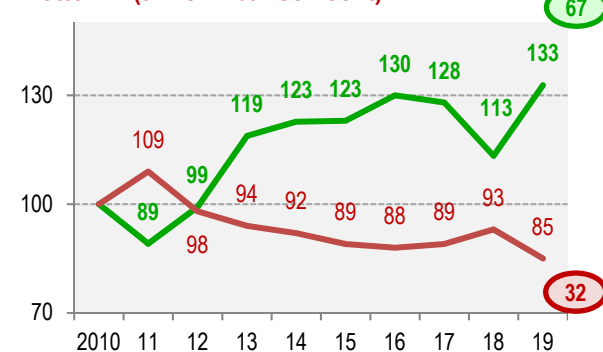


Angemessene Arbeitsbelastung

Index 2010 = 100

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)

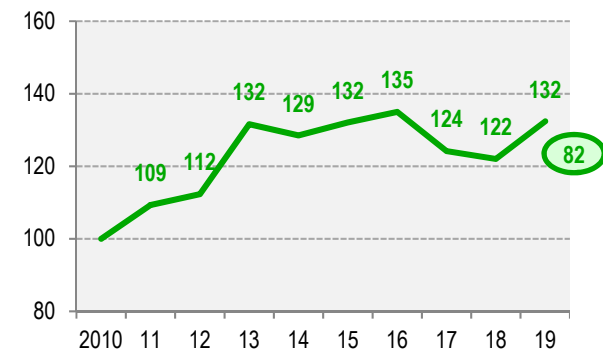
Bottom 2 (annehmbar/schlecht)



Teamgeist/Zusammenhalt unter Kollegen

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)

Index 2010 = 100



●●● Gesundheit und Belastbarkeit der Beschäftigten im privaten Bankgewerbe auf hohem Niveau und zuletzt gestiegen

► Die Beschäftigten im privaten Bankgewerbe beurteilen ihre Gesundheit insgesamt und auch ihre psychische Gesundheit weit überwiegend positiv. Über vier von fünf Beschäftigten bewerten ihre Gesundheit als ausgezeichnet oder sehr gut (bei zuletzt steigender Tendenz), nur etwa jede(r) Siebte als annehmbar oder schlecht.

► Auch die Indikatoren zur Einschätzung der eigenen Belastbarkeit haben sich zuletzt verbessert. **Weit über 80 Prozent der Beschäftigten im privaten Bankgewerbe bescheinigen sich, dass sie ausgezeichnet oder sehr gut mit neuen Herausforderungen und Termin- und Leistungsdruck umgehen können.**

(XY) = Anteil Beschäftigte mit positiver/negativer Bewertung

Quelle: Repräsentative Beschäftigtenbefragungen im privaten Bankgewerbe, Kantar TNS im Auftrag des AGV Banken (2010 - 2019)

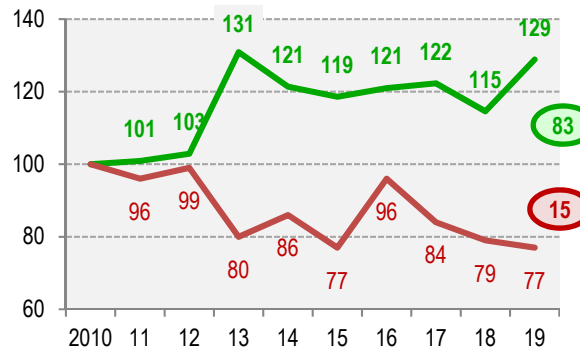
Gesundheits- und Belastbarkeits-Indikatoren | privates Bankgewerbe

Gesundheitszustand insgesamt

Index 2010 = 100

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)

Bottom 2 (annehmbar/schlecht)

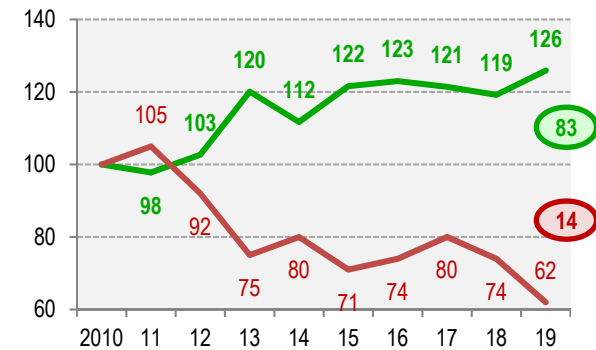


Psychische Verfassung

Index 2010 = 100

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)

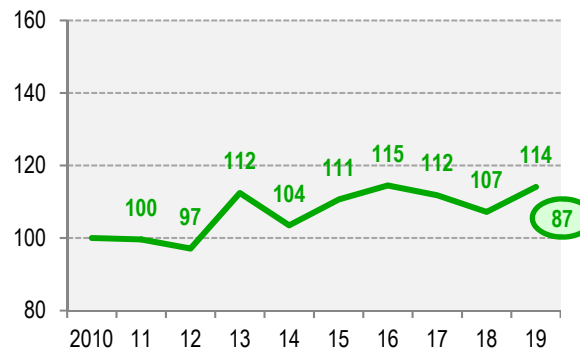
Bottom 2 (annehmbar/schlecht)



Umgang mit neuen Herausforderungen

Top 2 (ausgezeichnet/sehr gut)

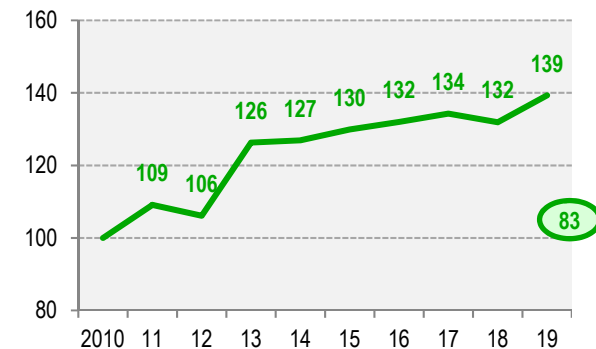
Index 2010 = 100



Umgang mit Termin-/Leistungsdruck

Top 2 ausgezeichnet/sehr gut

Index 2010 = 100



Herausgeber:

**Arbeitgeberverband des privaten
Bankgewerbes e.V.**

Burgstraße 28

10178 Berlin

Telefon: (030) 59 00 112 70

Telefax: (030) 59 00 112 79

E-Mail: service@agvbanken.de

Stand: Mai 2019